

Forscher einen Schritt weiter im Kampf gegen Allergien



Wie das Immunsystem Toleranz gegenüber Allergenen entwickeln kann

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Charité – Universitätsmedizin Berlin sowie der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz haben einen körpereigenen Mechanismus aufgeklärt, der die Entstehung von Allergien verhindern kann. Sie konnten zeigen, dass bestimmte Zellen des Immunsystems, sogenannte killerdendritische Zellen, befähigt sind, Allergiezellen auszuschalten. Die Ergebnisse der Studie, die jetzt in der renommierten Fachzeitschrift *Journal of Clinical Investigation** erschienen sind, eröffnen neue Perspektiven für Strategien zum Schutz vor Allergien. Seit Langem ist bekannt, dass der Körper bei wiederholtem Kontakt mit einer sehr niedrigen Dosis eines Allergens eine Art Immunität dagegen entwickeln kann. Dieser Vorgang nennt sich „Niedrigzonen-Toleranz“. Die vorliegende Studie konnte mithilfe eines Mausmodells zum ersten

Mal wichtige zelluläre Mechanismen entschlüsseln. Die Ergebnisse entstanden in enger Zusammenarbeit zwischen der Mainzer Arbeitsgruppe um Prof. Kerstin Steinbrink und dem Forschungsteam unter der Leitung von Prof. Marcus Maurer aus dem Allergie-Centrum der Charité. Killerdendritische Zellen schütten beim Kontakt mit einem Allergen einen bestimmten Signalstoff aus. Dieser sogenannte Tumornekrosefaktor löst in den Zellen, die die allergische Reaktion vermitteln, den programmierten Zelltod, die Apoptose, aus. Als Folge kann sich keine allergische Reaktion entwickeln. In der individuell unterschiedlich stark ausgeprägten Fähigkeit zu dieser „Niedrigzonen-Toleranz“ liegt wahrscheinlich auch begründet, weshalb einige Menschen auf bestimmte Allergene reagieren, und andere nicht.

„Die Ergebnisse der Studie sind im Prinzip für jeden relevant“, sagt Prof. Maurer. „Ganz besonders Menschen, die vermehrt Kontakt mit allergenen Substanzen haben, laufen Gefahr, eines Tages eine Allergie auszubilden. Wir haben in unserer Arbeit den Mechanismus identifiziert, der der Verhinderung einer Allergie zugrunde liegt“, erklärt Prof. Maurer.

*Luckey et al.: T cell killing by tolerogenic dendritic cells protects from allergy in mice. *Journal of Clinical Investigation*, October 2011 (epub ahead of print).

Quelle: Allergie-Centrum-Charité/ECARF, Campus Charité Mitte

Typ-1-Diabetes verkürzt das Leben nicht mehr

Fortschritte in der Behandlung haben die Lebenserwartung deutlich gebessert

In Deutschland leben mehrere Hunderttausend Menschen, die an Diabetes mellitus vom Typ 1 er-



krankt sind. Deren Lebenserwartung hat sich dank immer besserer Behandlungsmöglichkeiten in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gebessert, wie das Apothekenmagazin „Diabetes Ratgeber“ unter Berufung auf amerikanische Forscher berichtet. Diese schätzen, dass Menschen, die heutzutage an Typ-1-Diabetes erkranken, fast die gleiche Lebenserwartung haben wie die Allgemeinbevölkerung.

Alles über den Typ-1-Diabetes finden Sie unter <http://www.diabetes-ratgeber.net/Diabetes-Typ1>

Quelle: Das Apothekenmagazin „Diabetes Ratgeber“ 10/2011 liegt in den meisten Apotheken aus und wird ohne Zuzahlung zur Gesundheitsberatung an Kunden abgegeben.

Medizinische Einweghandschuhe können schaden

Einweg-Gummihandschuhe aus Latex erfreuen sich immer größerer Beliebtheit, sind jedoch für das reinigende Praxispersonal und für das normale Arbeiten im Haushalt ungeeignet. Das legen die Ergebnisse einer aktuellen Studie der Klinik für Dermatologie des Dresdner Uniklinikums nahe. Der in den preiswerten Handschuhen enthaltene Gummizusatz Thiuram sorgt für Unverträglichkeitsreaktionen. Die extrem dünne Gummischicht hält zwar viele Viren, Pilze und Bakterien zurück und bietet damit dem medizinischen Personal in Krankenhäusern einen guten Schutz. Doch die in Reinigungsmitteln enthaltenen Chemikalien, wie beispielsweise Formaldehyd, können die dünnen Einmalhandschuhe oft problemlos durchdringen.

Sie führen nicht selten zu schweren Hautreizungen und -allergien. Besonders gefährdet sind professio-



nelle Reinigungskräfte, bei denen es durch die chemischen Substanzen zu schweren Kontaktexzemen bis hin zur Berufsunfähigkeit kommen kann. Wer den dünnen Gummischutz nicht unbedingt nehmen muss, sollte also darauf verzichten. Reinigungskräfte sollten stattdessen auf dickere Mehrweghandschuhe zurückgreifen. Reinigungsfirmen sind, wie jeder Arbeitgeber, gesetzlich dazu verpflichtet, ihren Angestellten die für die spezielle Tätigkeit geeigneten Handschuhe zur Verfügung zu stellen.

Literatur:

Joanna Liskowsky, Johannes Geier, Andrea Bauer: Contact allergy in the cleaning industry: analysis of contact allergy surveillance data of the Information Network of Departments of Dermatology; *Contact-Dermatitis*, online publiziert 17. Juni 2011 (DOI: 10.1111/j.1600-0536.2011.01937.x)

Quelle: DGK Deutsches Grünes Kreuz

Drastische Zunahme von Kopf-Hals-Tumoren

Nach wie vor gelten Alkohol, Nikotin und schlechte Mundhygiene als Hauptursachen für die extrem gefährliche Erkrankung. Seit Neuestem hat die Wissenschaft jedoch auch Viren im Visier, sagt Prof. Andreas Dietz, Direktor der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde am Universitätsklinikum Leipzig, einem international bekannten Zentrum für Therapie und Forschung auf dem Gebiet der Kopf-Hals-Tumoren.

„Durch die neuen Erkenntnisse werden Ursachenbestimmung und Therapieverfahren derzeit völlig auf den Kopf gestellt. Inzwischen wird beispielsweise auch eine Virusübertragung durch Oralsex als Risikofaktor mit Rachenkrebs in Verbindung gebracht.“

In der Regel wird chirurgisch eingegriffen, bestrahlt und/oder eine Chemotherapie angewandt.

Aktuelle Behandlungskonzepte fassen aber vermehrt die individuelle Tumorbilogie ins Auge. Dazu kommt die sogenannte Antikörpertherapie mit Medikamenten, die durch Blockade von Wachstumsfaktoren den Krebs bekämpfen können. Eine neue Behandlungsdimension, die in mehreren klinischen Studien derzeit noch verfei-



bert wird. Da leider immer noch jeder zweite Erkrankte stirbt, ist dringend eine größere Aufmerksamkeit für diese Erkrankung notwendig.

Bei den Kopf-Hals-Karzinomen handelt es sich zu weit über 90 Prozent um Plattenepithelkarzinome der Mundhöhle, des Rachenraums und Kehlkopfs sowie der Zunge. Speziell für Rachenkrebs werden derzeit Infektionen mit humanen Papillomaviren

(HPV) als Ursache diskutiert. Die unmittelbaren feinbiologischen Zusammenhänge sind derzeit Gegenstand der Forschungsarbeit vieler Arbeitsgruppen. In Leipzig wird dieses Phänomen im LIFE-Projekt untersucht.

Ausgedehnte molekularbiologische Untersuchungen sollen Aufschlüsse geben über verbesserte Therapieoptionen.

Laut einem aktuellen, europäischen Vergleich sterben 58 Prozent der an Krebs im Kopf-Hals-Bereich erkrankten Patienten innerhalb von fünf Jahren. Prof. Dietz und seine Lübecker Kollegin, Frau Prof. Wollenberg, sehen dies als Ansporn und Verpflichtung für die Wissenschaftler.

Quelle: Universität Leipzig

Rezeptfreie Medikamente bergen Gefahren

Viele Menschen halten rezeptfreie Medikamente für harmlos. Werden solche Arzneimittel aber falsch angewendet, können sie der Gesundheit zeitweise oder gar dauerhaft schaden.



Auch rezeptfreie Medikamente bergen Gefahren. Die meisten Fehler passieren bei Schmerzmitteln oder wenn die Atemwege, der Magen-Darm-Trakt oder die Haut behandelt werden, erläutert Friedemann Schmidt, Vizepräsident der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände in Berlin.

Häufigster Fehler: Die Selbstmedikation ist grundsätzlich nicht empfehlenswert, etwa weil die Beschwerden bereits länger bestehen. „Die genaue Zeitspanne hängt von der Erkrankung ab. Bei Durchfall sollte man spätestens nach drei Tagen zum Arzt, Schlafstörungen können bis zu vier Wochen in Eigenregie behandelt werden“, sagt Schmidt. Wenn akute Beschwerden sehr stark sind, etwa Fieber über 39 Grad oder sehr starke Schmerzen vorliegen, sollten Patienten einen Arzt aufsuchen, statt zu einem rezeptfreien Medikament zu greifen.

Wenn die Selbstmedikation grundsätzlich möglich ist, verlangen viele Patienten in der Apotheke ein Medikament, das für den Einzelfall nicht geeignet ist. „Mein Rat an Patienten: Statt nach einem bestimmten Präparat zu fragen, das Sie aus der Werbung kennen, besser dem Apotheker die eigenen Symptome schildern“, sagt Schmidt. Beispielsweise sind alkoholhaltige Hustentropfen für Erwachsene akzeptabel, für Kinder aber tabu.

Bei Heuschnupfen sollte man auf Nasensprays mit Wirkstoffen verzichten, die bei Erkältungsschnupfen sinnvoll sind. Für Menschen mit einem empfindlichen Magen gibt es bessere Schmerzmittel als Acetylsalicylsäure (ASS), auch wenn sich dieser Wirkstoff bei vielen Menschen bewährt hat.

Viele rezeptfreie Arzneimittel werden zu lange oder zu häufig angewendet, beispielsweise Kopfschmerz- oder Abführmittel. Weitere häufige Probleme in der Selbstmedikation sind falsche Dosierungen, die falsche Anwendung des Medikaments oder dass Gegenanzeigen nicht beachtet werden.

Quelle: dpa

Deutsche Frauen möchten im Schnitt 4,5 Jahre jünger aussehen

Über die Wahrnehmung von Schönheit im Jahre 2011

Bei der täglichen Pflege geht es heute weniger um „Anti-Aging“-Effekte, sondern vielmehr darum, möglichst gut für sein Alter auszusehen. So wünschen sich 45% der deutschen Frauen, dass ihr Gesicht frischer und strahlender aussieht, aber nicht zwangsläufig jünger. Und wenn, dann nur ein bisschen: In der Bundesrepublik würden die Frauen am liebsten 4,5 Jahre von ihrem Äußeren wegmogeln (in Italien sind es hingegen 9,5 Jahre). Dies ergab eine aktuelle Umfrage des Unternehmens Allergan Ltd. unter 10.000 Frauen und Männern in Europa. Die Gesamtauswertung mit weiteren Ergebnissen folgt im Herbst 2011. Schönheit – beziehungsweise der Effekt des Alterns auf unser Erscheinungsbild – ist ein bei Männern und Frauen gleichermaßen heiß diskutiertes Thema. Doch welche Schritte unternehmen wir, um möglichst gut auszusehen? 52% aller Deutschen färben sich



beispielsweise die Haare, andere bleichen ihre Zähne (18% der Männer, 16% der Frauen). 28% können sich sogar eine Fettabsaugung vorstellen, hätten sie das Geld dafür. Auch minimalinvasive Injektionsbehandlungen stoßen bei fast jeder zehnten deutschen Frau auf Interesse.

Quelle: dpa

Jubiläumstagung

20 Jahre Schönheitschirurgie Lindau

4. Internationaler Kongress für Ästhetische Chirurgie
und Kosmetische Zahnmedizin

14.–16. Juni 2012 in Lindau am Bodensee // Hotel Bad Schachen



SCAN MICH



Bilder



Artikel



Video

Donnerstag // 14. Juni 2012

Operationskurse // Live-Übertragung

ab 08.00 Uhr **Registrierung in der Bodenseeklinik**

- 09.00 – 10.00 Uhr **OP ① Lidkorrekturen**
Leitung: Werner L. Mang/Lindau (DE),
Uwe Press/Trier (DE),
Hamid Massiha/New Orleans (US)
180,00 €
- 10.00 – 11.00 Uhr **OP ② Brustimplantate**
Leitung: Per Héden/Stockholm (SE),
Marian S. Mackowski/Hamburg (DE),
Jens Altmann/Lindau (DE)
290,00 €
- 11.00 – 12.00 Uhr **OP ③ Liposuktion**
Leitung: Ulrike Then-Schlagau/Lindau (DE),
Jens Altmann/Lindau (DE)
180,00 €
- 12.00 – 14.00 Uhr Mittagessen
- 14.00 – 15.00 Uhr **OP ④ Injektionen Hyaluronsäure**
Leitung: Kathrin Ledermann/Lindau (DE),
Andreas Britz/Hamburg (DE)
180,00 €
- 15.00 – 16.00 Uhr **OP ⑤ Injektionen Botox**
Leitung: Kathrin Ledermann/Lindau (DE),
Andreas Britz/Hamburg (DE)
180,00 €
- 16.00 – 17.00 Uhr **OP ⑥ Liquid-Lift mit Polymilchsäure mit
Hyaluronsäure, Eigenfettinjektionen in die
alternden Hände**
Leitung: Kathrin Ledermann/Lindau (DE),
Andreas Britz/Hamburg (DE)
180,00 €

Freitag – Samstag // 15.–16. Juni 2012

Wissenschaftliche Vorträge // Ästhetische Chirurgie und Zahnmedizin

Referenten, Vorsitzende, Ehrenmitglieder

- Edgar Biemer/München (DE)
Rainer Buchmann/Düsseldorf (DE)
Mario Pelle Ceravolo/Rom (IT)
Eckhard Dielert/Grünwald (DE)
Rainer B. Drommer/Heidelberg (DE)
Dominik Feinendegen/Zürich (CH)
Pierre Fournier/Paris (FR)
Johannes Franz Hönig/Hannover (DE)
Per Héden/Stockholm (SE)
Uwe Herrboldt/Düsseldorf (DE)
Albert K. Hofmann/Ulm (DE)
Volker Jahnke/Berlin (DE)
Andrej M. Kielbassa/Krems (AT)
Wolfgang G. Locher, M.A./München (DE)
Sergey F. Malakhov/St. Petersburg (RU)
Werner L. Mang/Lindau (DE)
Marian S. Mackowski/Hamburg (DE)
Hamid Massiha/New Orleans (US)
Frank Neidel/Düsseldorf (DE)
Peter B. Neumann/München (DE)
Frank Palm/Konstanz (DE)
Hans-Dieter Pape/Preetz (DE)
Ivo Pitanguy/Rio de Janeiro (BR)
Klaus Plogmeier/Berlin (DE)
Uwe Press/Trier (DE)
Camilo Roldán/Hamburg (DE)
Thomas Sander/Hannover (DE)
Rainer Schmelzle/Hamburg (DE)
Norbert Schwenger/Ludwigsburg (DE)
Ron Shapiro/Bloomington (US)
Matthias Wagner/München (DE)
Jürgen Wahlmann/Edeweicht (DE)
Marcel A. Wainwright/Düsseldorf (DE)
Mark A. Wolter/Berlin (DE)



Kongresshighlight // **CHARITY GALA**

Charity Gala

Samstag // 16. Juni 2012 // Hotel Bad Schachen // ab 20.00 Uhr



Zugunsten:

der Deutschen Schlaganfallhilfe (Schirmherrin Brigitte Mohn)
der Udo Lindenberg-Stiftung (Schirmherr Udo Lindenberg)

Preis pro Person: 150,00 € zzgl. MwSt.
(inklusive aller Speisen, Getränke und Rahmenprogramm)

Organisatorisches // **Veranstaltungsort**



Veranstaltungsort
Hotel Bad Schachen
Bad Schachen 1, 88131 Lindau
Tel.: 0 83 82/29 80
Fax: 0 83 82/2 53 90
www.badschachen.de

Zimmerbuchung im Hotel Bad Schachen
Tel.: 0 83 82/29 80, Fax: 0 83 82/2 53 90
Buchungscode: „Schönheitschirurgie Lindau“

Zimmerbuchung in unterschiedlichen Kategorien



PRIMECON
Tel.: 02 11/4 97 67-20
Fax: 02 11/4 97 67-29
info@prime-con.eu
www.prim-con.eu

Anfahrtsplan

Einen Stadtplan von Lindau finden Sie auf der Homepage
www.prolindau.de

Eine Anfahrtsbeschreibung zum Hotel Bad Schachen finden Sie auf der
Homepage www.badschachen.de

Nähere Informationen zum Programm und den Allgemeinen Geschäftsbedingungen erhalten
Sie unter Tel.: 03 41/4 84 74-3 08 oder www.oemus.com

Organisatorisches // **Kongressgebühren**

Kongressgebühren

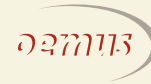
Freitag, 15. Juni 2012 bis Samstag, 16. Juni 2012

Arzt/Zahnarzt (IGÄM, DGKZ-Mitglied)	195,00 € zzgl. MwSt.
Arzt/Zahnarzt (Nichtmitglied)	225,00 € zzgl. MwSt.
Assistent (mit Nachweis – IGÄM, DGKZ-Mitglied)	95,00 € zzgl. MwSt.
Assistent (mit Nachweis – Nichtmitglied)	110,00 € zzgl. MwSt.
Helferinnen	95,00 € zzgl. MwSt.
Studenten (mit Nachweis)	kostenfrei*

*Für Studenten ist nur die Tagungspauschale zu entrichten.

Tagungspauschale 90,00 € zzgl. MwSt.
Die Tagungspauschale ist für jeden Teilnehmer zu entrichten
(umfasst Kaffeepausen, Tagungsgetränke und Mittagessen).

Veranstalter/Organisation



OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-3 08
Fax: 03 41/4 84 74-3 90
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.event-igaem.de

Wissenschaftliche Leitung



IGÄM – Internationale Gesellschaft
für Ästhetische Medizin e.V.
Feldstraße 80, 40479 Düsseldorf
Tel.: 02 11/1 69 70-79
Fax: 02 11/1 69 70-66
sekretariat@igaem.de
www.igaem.de

In Zusammenarbeit mit

DGKZ – Deutsche Gesellschaft für Kosmetische Zahnmedizin e.V.

Anmeldeformular per Fax an
03 41/4 84 74-3 90
oder per Post

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig

Für den **4. Internationalen Kongress für Ästhetische Chirurgie und Kosmetische Zahnmedizin**
am 14.–16. Juni 2012 in Lindau am Bodensee melde ich folgende Personen verbindlich an:

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> Freitag	<input type="checkbox"/> OP ①	<input type="checkbox"/> OP ②
<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> Samstag	<input type="checkbox"/> OP ③	<input type="checkbox"/> OP ④
<input type="checkbox"/> OP ⑤	<input type="checkbox"/> OP ⑥	<input type="checkbox"/> Live-OPs // Donnerstag	

Bitte ankreuzen! Bitte ankreuzen! Bitte ankreuzen!

Titel, Name, Vorname, Tätigkeit

Charity Gala: ____ (Bitte Personenzahl eintragen)

Praxisstempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für den **4. Internationalen Kongress für Ästhetische Chirurgie und Kosmetische Zahnmedizin** erkenne ich an.

Datum/Unterschrift

E-Mail

